

Liebe Freunde und liebe Gemeindeglieder unserer Gemeinde!

Der Herr ist mein Hirte! Der erste Gottesdienst zum 23. Psalm liegt schon wieder hinter uns. Und der zweite ist vorbereitet. In dieser Woche geht es um den dritten Vers des bekannten Psalms. Mit Bild und Andacht und einigen Fragen zum Weiterdenken werdet ihr in diesem Newsletter versorgt.

Die neue „Gemeinde aktuell“-Ausgabe liegt zum Abholen bereit. In Dargun und Malchin und Teterow (hier im Gebetsraum) könnt ihr ihn in den Gemeinderäumen gern mitnehmen. Wenn ihr wollt, tragt gern Euren Namen in die Liste ein, damit wir wissen, wer noch keinen Brief hat.

„Wann werden wir wieder Gottesdienst in gewohnter Weise haben können?“ - das ist eine brennende Frage dieser Tage. Das kann im Moment wohl noch keiner von uns sagen. Erste Lockerungen wird es ab Anfang Mai geben. Die Vorschriften werden allerdings keinen uns vertrauten Gottesdienst erlauben. Wir haben uns in der Gemeindeleitung und mit den Kirchen der Stadt Teterow abgesprochen, dass wir weiterhin, bis Ende Mai, die ökumenischen Gottesdienste gestalten und ausstrahlen wollen. Darüber hinaus wollen wir mit den Bibelstunden wieder beginnen, sobald das erlaubt und möglich ist, mit allen Einschränkungen, die auch hierfür notwendig sind. Geplant ist das auch für die Jugendstunden. Das werden wir aber hier im Newsletter rechtzeitig bekanntgeben. Wir bitten euch herzlich, die Entscheidungen für das schrittweise Wiederaufnehmen des Gemeindelebens wohlwollend zu begleiten und für eine gute und richtige Wegführung zu bitten.

Der ausgefallene Frühjahrsputz in Teterow und bestimmt auch an den anderen Orten kann zu jeder Zeit nachgeholt werden. Wir werden in diesem Jahr nicht gemeinsam Unkraut jäten, Gullies säubern und Grünanlagen pflegen können. Auch werden wir auf das so leckere gemeinsame Abschlussmittagessen verzichten müssen. Aber das wundert wohl keinen mehr in dieser Zeit, wo wir auf so vieles schon verzichtet haben. Da aber der Frühling Einzug gehalten hat und so manches wieder am Grundstück getan werden kann, liegt für den Bereich Teterow bei Günter Engel (Guenter.Engel@efg-teterow.de, Tel: 03996 174842) eine Liste aus, was getan werden muss. So kann jeder nach eigener Einschätzung Tag und Stunde und Arbeitsfeld auswählen. Wir sagen schon mal danke!

Im Namen des Gemeinderates grüße ich Euch. Wir sind füreinander da und erreichbar, gerade jetzt! Bleibt behütet und Gott anbefohlen!

Euer Markus

Der direkte Link zu den Gottesdiensten: www.kirchen-in-teterow.de

Unser kleines Archiv: www.efg-meckschweiz.de/gottesdienste.html

Danke an alle, die Ihre Kollekten und Gemeindebeiträge auch ohne Kollektenkorb überweisen. Spenden und andere Zahlungen bitte immer unter Angabe von Namen und Verwendungszweck auf nachfolgendes Konto. Bankverbindung: Sparkasse Neubrandenburg-Demmin / IBAN DE14 1505 0200 0510 0006 57

Textlesung: Psalm 23 Ein Psalm Davids.

1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2 Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

***3 Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.***

4 Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal,
fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.



Gedanken zum Psalm 23. Vers 3

Er erquicket meine Seele.

Die Hoffnung für Alle übersetzt: „Er gibt mir neue Kraft.“

Man könnte das Wort, das Luther mit „erquickern“ übertragen hat, auch mit „wiederbeleben“ übersetzen. Er reanimiert meine Seele. Das Wort, das für „Seele“ steht, ist auch das Wort für „Leben“ im Sprachraum des Alten Testaments. Das AT kennt die Trennung zwischen Leib und Seele nicht.

„Du wiederbelebst mein Leben. Du hauchst meinem Leben neuen Atem ein, weil meinem Leben die Luft ausgegangen ist. Du bewegst mein Herz, dass es wieder seinen Rhythmus findet.“

Der Psalm 23, der Hirtenpsalm, ist kein romantischer Urlaubsführer für die schönsten Tage im Jahr, sondern begleitet uns auch an die Unfallstellen unseres Lebens. In diesen Versen geht es um Leben und Tod. David erfährt den Herrn, seinen Gott, als den, der das Leben neu spendet, der verlorenes Leben zurückgibt, der Neuanfänge schafft mitten im Unfall unseres Lebens. Das hat der Beter wohl so erlebt und viele von uns auch. Der Hirte unseres Lebens ist auch der Ersthelfer, der unserem Herzen den richtigen Rhythmus wiedergibt, wenn wir den verloren haben und es mal eng geworden ist.

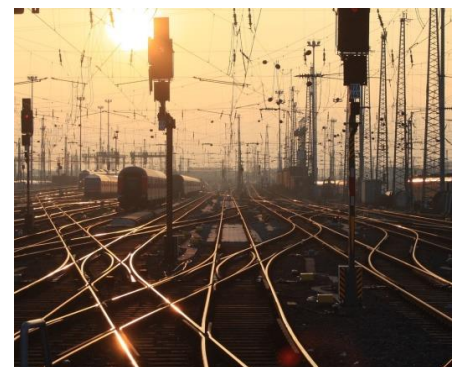
Der gute Hirte steht für Leben und da, wo unser Leben an den Rand des Todes gerät, da gibt er neues Leben. Auch da, wo wir von Schuld reden, der eigenen Schuld und der der anderen, wiederbelebt der Gute Hirte unsere Seele, weil er sein Leben dafür einsetzt.

„Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“

Auch hier geht es nicht um die schöne Straße, Route 66, die Straße der Sehnsucht. Wir haben schon einmal an der Straße der Romanik und sogar für einige Jahre auf dem Jakobsweg gewohnt. Welche Wege wöllten wir gern mal pilgern oder für eine besondere Reise nutzen? Die „Kreuzfahrer der Neuzeit“ haben für sich die alten Seewege wiederentdeckt und befahren sie mit schwimmenden Hotels.

Nein, es geht nicht um Fernweh und Abenteuer. Es geht um die gerechte Straße, gerecht im Sinne von richtig. Das Bild (siehe oben)

zeigt uns ein Wirrwarr aus Schienen und Weichen. Regelrecht verwirrend für jeden, der nicht auf dem Stellwerk am Schaltpult die Fahrstraßen sehen kann. Unser Leben ist oft ein Wirrwarr aus möglichen Wegen. Mein Hirte führt mich auf dem richtigen Weg, dem gerechten Weg. Rechte Straße, die Hoffnung für alle spricht von der sicheren Straße. Aber die ist möglicherweise nicht gemeint. Der Hirte unseres Lebens führt uns nicht wie ein Reiseführer an den Sehenswürdigkeiten unseres Lebens vorbei. Er führt den „gerechten“, im Sinne von „richtigen“ Weg. Richtige Wege sind nicht immer sichere und schöne Wege. Wir haben vor ein paar Jahren in Haarlem bei Amsterdam im Wohnzimmer bei Corri ten Boom



gessen. Der Erzähler hat viel Wert darauf gelegt zu sagen, dass es die Christin Corri war, die nicht mit ansehen konnte, wie man mit Juden in Haarlem umging. Es war die Nachfolgerin Jesu, die den breiten Weg der Verführung nicht mitgehen konnte, den so viele andere mitgehen konnten. Sich dem guten Hirten anzuvertrauen heißt, richtige Wege zu gehen.

Durch Menschen wie die Familie ten Boom konnten in einer ganz dunklen Zeit viele Menschen gerettet werden. Sie selber haben einen hohen Preis dafür bezahlen müssen, diesen richtigen Weg gegangen zu sein.

Unser Hirte wird nicht nur unser Leben wiederbeleben. Auch wir werdet auf seinem Weg für andere zum Lebensretter. Corri ten Boom ist eine „Gerechte unter den Völkern“.

Ein Ehrentitel, den der Staat Israel verleiht an nichtjüdische Menschen, die während des Nationalsozialismus ihr Leben eingesetzt haben, um Juden zu retten.

Mögen wir selbst die wiederbelebende Hilfe des guten Hirten erleben und möge er uns für andere zum Segen werden lassen! Er führe uns auf guten, richtigen Wegen!

ML

Worte für unterwegs aus dem AT und NT

Palm 121

- 1 Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?
- 2 Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.
- 3 Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.
- 4 Siehe, der Hüter Israels
schläft noch schlummert nicht.
- 5 Der HERR behütet dich;
der HERR ist dein Schatten über deiner rechten
Hand,
- 6 dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.
- 7 [a]Der HERR behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.
- 8 Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Jesus, der Weg zum Vater / Johannes 14

- 1 Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott
und glaubt an mich!
- 2 In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.
Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch
gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu
bereiten?
- 3 Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu
bereiten, will ich wiederkommen und euch zu
mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin.
- 4 Und wo ich hingehe, dahin wisst ihr den Weg.
- 5 Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht,
wo du hingehst; wie können wir den Weg
wissen?
- 6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die
Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum
Vater denn durch mich.

Jesaja 43

- 1 Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen
hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte
dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe
dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!
- 2 Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir
sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen
sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer
gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme
wird dich nicht versengen.

Der Herr ist mein Hirte ...

Der Fokus in dieser Woche liegt auf dem Vers 3. Und er hat für mich einige Entdeckungen. So spricht dieser Vers von Wiederbelebung unseres Lebens und von einem richtigen Weg. Hier allerdings sind wir bei einem sehr schwierigen Punkt unserer Jüngerschaft. Wie erfahren wir Wegführung? Wie erkennen wir an den Kreuzungen unseres Lebens den richtigen Weg? Wie geschieht Führung Gottes?

„Der Herr ist mein Hirte...“, er wiederbelebt mein Leben.

Wo haben wir das erlebt in geistlicher, aber auch in ganz körperlicher Hinsicht? Der gute Hirte ist auch der Notfallsanitäter unseres Lebens. Als wir in der Bibelstunde darüber gesprochen haben, was unseren Glauben stärkt, da waren viele der Meinung, es seien diese Alltagserlebnisse. Erlebnisse, die wir uns gegenseitig sagen und anvertrauen. Wann hast du das letzte Mal einem anderen ein Glaubenserlebnis anvertraut? Was macht es uns so schwer, davon zu berichten? Wo wäre Platz in unserem Gemeindealltag, um über solche Erlebnisse zu berichten?

„Der Herr ist mein Hirte...“ Er führet mich auf richtiger Straße.

Hinterher sind wir alle klüger, so sagen wir gern, und versuchen zu erklären, warum wir falsche Wege gegangen sind. Auch aktuell erleben wir, wie Politiker, Ärzte, Wirtschaftsleute um den richtigen Weg in der Krise ringen. Hinterher...

Das Bild von den verworrenen Schienen macht vielleicht auch Angst. „Da darf kein Fehler passieren!“, sagte jemand in einer Gesprächsrunde. Weh dem, der eine Weiche oder ein Signal falsch stellt! Aus der Sicht des Betrachters ist es unmöglich, den richtigen Schienenweg zu finden. Jeder, der in einen Zug einsteigt, vertraut darauf, dass Weichen und Signale richtig gestellt werden.

Der Gute Hirte führt mich auf richtiger Straße. Wie habe ich diese Weichenstellung meines Lebens schon erlebt? Welche Signale hat mir der gute Hirte auf meinem Lebensweg schon aufgestellt? Eine oft gestellte Frage: „Wie erkenne ich die Wegführung Gottes?“ Was hat uns die Begebenheit in der Apostelgeschichte 16.6-15 zu diesem Thema zu sagen? Welche eigenen Erfahrungen habt ihr gemacht? Was geschieht, wenn man trotz großer Anstrengung einen falschen Weg einschlägt?

Ich freue mich auf Eure Gedanken und Anregungen! Vielleicht habt Ihr auch ein besonderes Erlebnis, das Ihr mit allen teilen wollt. Ich würde mich darüber freuen!

Bitte schreibt mir an die Mailadresse:
markuslippold@gmx.de

Bleibt behütet und Gott anbefohlen

Euer Markus